

Verein für Geschichte und Heimatpflege Wickede (Ruhr)



Information für Heimatfreunde

Ausgabe Nr. 10 - Dezember 1987

Aus der Arbeit des Heimatvereins

Das Jahr 1987 neigt sich dem Ende zu. Da ist es üblich, daß wir Rückschau halten auf die Arbeit des vergangenen Jahres und über die verschiedenen Veranstaltungen des Heimatvereins berichten.

Wir konnten im vergangenen Jahr feststellen, daß das Interesse an unserer Arbeit größer geworden ist. Das zeigte sich auch in der

Jahreshauptversammlung

am 4. Februar 1987,

die außerordentlich gut besucht war. Über 100 Mitglieder waren der Einladung zur Versammlung gefolgt. Erfreulich war auch die Mitgliederstatistik. In der Versammlung konnte das 360. Mitglied registriert werden.

Nach Abwicklung der Regularien, Jahresbericht, Kassenbericht, Wahlen zum Vorstand und Beirat, wurde das Arbeitsprogramm für 1987 beraten und beschlossen.

Im Anschluß an die Jahreshauptversammlung verfolgten die Anwesenden mit großem Interesse den in den Jahren 1936 - 1937

entstandenen, nunmehr also 50 Jahre alten

Wickeder Heimatfilm.

Der Film wurde 1938 zusammengestellt von Heinrich Lehn, Felix Tiemann und Franz Schäfer, der den Begleittext dazu schrieb. Herausgeber des Streifens war der damalige Heimatverein. Heute befindet sich der Film im Archiv der Gemeinde.

Der Wickeder Heimatfilm ist ein wertvolles Zeitdokument. Er zeigt das schöne Wickede, wie es früher war, mit landschaftlich reizvollen Aufnahmen aus der Zeit vor dem 2. Weltkrieg. Der Film ist sehr lebendig gestaltet und bringt viele bekannte Wickeder Bürger ins Bild: Begegnungen im Alltagsleben, am Arbeitsplatz, in der Landwirtschaft, in Werkstätten und Fabrikbetrieben und auch im dörflichen Leben, nach Feierabend und auf Schützenfesten.

Besonderen Wert hatte die Filmvorführung für jene, die längst verstorbene Angehörige, Freunde und Bekannte wiedersehen konnten. Interessant war auch der Vergleich des heutigen mit dem damaligen Ortsbild und der Vergleich mit

den wirtschaftlichen Verhältnissen.

Am 21. Februar trafen sich rund 40 Heimatfreunde zur Besichtigung der Wallfahrtskirche in der Nachbarstadt Werl. Im Rahmen seiner Führung berichtete Bruder Bernold Gräbke von den Franziskanern, denen seit 1849 das Gnadenbild der Muttergottes anvertraut ist, über die Kapuziner, die vor den Franziskanern in Werl waren, über die Kirchengeschichte und über das Werler Kloster.

Vom Vorhof unter den Arkaden entlang ging es zunächst in die "alte Wallfahrtskirche". Dort informierte Bernhold Gräbke über die kunsthistorische Bedeutung der zahlreichen Heiligenfiguren und Bilder. Besonders bewundert wurde von den Wickeder Heimatfreunden der barocke Altar.

In der "neuen Wallfahrtskirche" erklärte uns der Ordensbruder die Motive der Glasfenster und ging dann näher auf den Altarbereich und die Orgel ein. Ausführlich sprach er auch über die kunsthistorische und religiöse Bedeutung des Werler Gnadenbildes, das vermutlich im 12 Jhd. in

Schweden entstanden ist und zu dem jährlich etwa 250 000 Gläubige pilgern.

Außerdem konnten die Wickeder Heimatfreunde die Madonna, sowie einige wertvolle Monstranzen in der Sakristei mit ihren herrlichen Schnitzereien aus der Nähe betrachten und auch noch einen kurzen Besuch im Kloster machen.

Am 26. März haben wir unsere Heimatfreunde zu einer interessanten Vortragsveranstaltung ins Werler Walburgahaus eingeladen.

Wendelin Leidinger hielt dort einen Diavortrag über das Thema "Burgmannenhäuser, mittelalterliche Rittersitze und Pfandgüter und über das Schloß zu Werl".

Tangiert wurden von seinen Ausführungen auch die früheren Rittersitze Echthausen und Schafhausen sowie Schloß Höllinghofen und Haus Füchten.

Der Vortragsabend wurde veranstaltet vom Arbeitskreis der Heimatvereine des westlichen Kreisgebietes Soest, in dem neben vier anderen Vereinen (Werl, Welver, Bremen, Niederense/Himmelpforten) auch die Wickeder Heimatfreunde Mitglied sind. Eine insgesamt

gut besuchte Veranstaltung, in der auch die Wickeder Interessantes aus der näheren Umgebung zu sehen und zu hören bekamen.

Am 20. Mai sprach der Heimatforscher Wendelin Leidinger im Bürgerhaus in Wickede über Bau- und Bodendenkmäler.

Die interessierten Heimatfreunde erhielten hier von dem Werler Archäologen und Heimatpfleger einen Einblick in Methoden und Ergebnisse der Archäologie innerhalb des heimischen Raumes. Im Rahmen des Leitthemas "Bau- und Bodendenkmäler" befaßte sich der Experte mit den verschiedenen Zeitstufen und Kulturen.

Neben Dias und Zeichnungen hatte der Referent auch Anschauungsmaterial mitgebracht. Die Heimatfreunde konnten sich Scherben, rekonstruierte Gefäße, Steinspitzen und Messer aus nächster Nähe ansehen, alles Funde, die Wendelin Leidinger in den vergangenen Jahrzehnten im heimischen Raum zusammentrug. Demonstriert wurde auch, wie ein Archäologe bei seiner Tätigkeit vorgeht. Ein oft genutztes Hilfsmittel ist die Erkennung von alten Standorten und Bodendenkmälern aus der Luft. Anhand unterschiedlicher Färbungen der Erdoberfläche

lassen sich frühere Siedlungen, manchmal sogar einzelne Hausstandorte erkennen. Neuerdings machen sich Archäologen auch die Chemie und magnetische Strahlen bei ihren Nachforschungen zunutze. Es wurde jedoch darauf hingewiesen, daß in der Archäologie heute immer noch sehr häufig der Zufall mithilft, wenn Bodenschätze gefunden werden.

Besonders interessant war es zu hören, daß sich gerade die Hanglage der Ruhrgemeinde am Haarstrang für archäologische Funde anbietet. In diesem Zusammenhang wurde daran erinnert, daß die Wickeder Heimatforscher Lehrer Felix Tiemann, Pater Biermann und Fritz Tapprogge zahlreiche Bodenfunde in unserer Gemeinde und in der näheren Umgebung sammelten und zusammenstellten. Fritz Tapprogge hat seine umfangreiche Sammlung der Gemeinde zur Verfügung gestellt, die in einer Ausstellung im Rathaus zu sehen ist. Es handelt sich hier nicht nur um versteinerte Fische und Muscheln, sondern auch um Knochen und Zähne verstorbener Urtiere.

Am 24. August waren Mitglieder des Heimatvereins Welver bei uns zu Besuch in Wickede.

Die Gäste aus Welver wurden von Mitgliedern des Vorstandes und Beirats zu markanten Punkten in der Ruhrgemeinde geführt, wo sie ihnen sachkundige Erläuterungen zur Wickeder Geschichte und Gegenwart gaben.

Der Vorsitzende Alfons Henke begrüßte die Gäste an der Westerhaar und führte sie dann zu einem Aussichtspunkt auf der Höhe, dort, wo alljährlich das Wickeder Osterfeuer abgebrannt wird. Hier konnten die Gäste einen reizvollen Blick ins Ruhrtal und auf die jenseits der Ruhr langgestreckt am Berghang liegenden Ortsteile Echthausen und Wimbern werfen.

Diesen Ausblick, so erzählte Henke den Besuchern, hat Friedrich Wilhelm Grimme bereits vor über 100 Jahren in seinem Buch "Das Sauerland und seine Bewohner" wie folgt beschrieben:

"Der Wanderer, welcher aus der westfälischen Ebene kommt und sich, von der Langeweile geplagt, die staubige Chaussee, von Werl her zum Haarstrang heraufgearbeitet hat, fühlt sich, so wie er das Wickeder Ufer erreicht, urplötzlich wie elektrisiert:

Die bucklige, die schöne Welt, ihre Höhen, ihre Tiefen, ihr unabsehbares Waldesgrün liegt mit einem Zauberschlage vor seinem entzückten Blicke hingegossen."

Die Besichtigung wurde durch das Lanferbachtal und über den Wickeder Marktplatz, der zu dieser Zeit noch im Bau begriffen war, fortgesetzt.

Die Figurengruppe des "Glasbläusers" auf dem Marktplatz gab Anlaß, auch etwas über die Geschichte und die Bedeutung der Industrie für unsere Gemeinde zu berichten.

Das nächste Ziel war das Ehrenmal der Wassertoten an der Hauptstraße. Hier berichtete unser Beiratsmitglied Karl Heinz Jünemann über die Möhnekatastrophe, die über unsere Gemeinde Tod und Verderben brachte. Die Besucher aus Welver waren von dem grauenvollen Geschehen der Schreckensnacht und von den Bildern der Verwüstung, die ihnen unser Heimatfreund Jünemann anhand alter Fotos zeigte, tief beeindruckt.

Über die neugestaltete Kirchstraße ging es dann zum Bürgerhaus, wo die Wickeder Heimatfreunde mit dem Besuch aus

Welcher noch einige frohe und gemütliche Stunden verbrachten und wo es noch viel zu erzählen gab.

Am Sonntag, dem 13. September unternahm der Heimatverein eine Wanderung durch den Echthäuser Wald und die Echthäuser Heide.

Diese in der Jahreshauptversammlung beschlossene heimatkundliche Wanderung, die dem zweiten Teil unseres Vereinsnamens der "Heimatspflege" dienen und Themen wie Umweltschutz, Naturschutz, Waldsterben und Kräutersammeln zum Ziele haben sollte, fand großen Anklang. Rund 40 Heimatfreunde hatten sich am Treffpunkt Schwarzer Weg eingefunden.

Durch den Echthäuser Wald führte uns der Forstbeamte Johann Flakowski von der Boeselagerischen Verwaltung. Viel Interessantes und Wissenswertes wurde den Heimatfreunden dort vermittelt. Der Forstmann sprach über Bodenbeschaffenheit, über Niederschlagsmengen und die klimatischen Verhältnisse unserer Region. Er gab Hinweise über Alter und Nutzung des Baumbestandes und machte unterwegs auch auf deutlich zu sehende Waldschäden aufmerksam.

Der Weg ging an den "Fünf Buchen" vorbei. Diese Stelle wird im Volksmund auch "Heilig Geist" genannt, weil die älteren Echthäuser früher auf dem Fußweg zur Vinzenz-Kirche in Menden hier zurückblieben und den Gottesdienst im "Geiste" mitfeierten. Bis 1663 gehörte Echthausen zur Mender Vinzenz-Pfarrei.

Auf der Echthäuser Heide wurde die Wandergruppe von der Heimatfreundin Ursula Schaefer empfangen. Sie führte die Heimatfreunde in die Welt der Kräuter ein und wies auf der Wanderung in der Feldflur auf die verschiedenen am Wegrand wachsenden Kräuter und auf ihre Heilwirkung hin.

Den Abschluß fand diese Veranstaltung bei beginnendem Regen in der Echthäuser Gemeindehalle, wo Heimatfreundin Agnes Hirsch und die Heimatfreunde Rudolf Hirsch und Karl Heinz Jünemann für das leibliche Wohl sorgten und wo der Tag mit frohen Liedern und lustigen Erzählungen ausklang.

Am 21. Oktober hielt Eberhard Goeke aus Essen in der Gaststätte Korte einen aufschlußreichen Dia-Vortrag zur Ortsgeschichte Wimberns.

In dem überfüllten Saal gab er anhand der Geschichte der Höfe Schlünder und Goeke, die gemäß alten Urkunden bereits im Jahre 1220 vorhanden waren, einen umfassenden Überblick über die Entwicklung Wimberns und belegte auch die Erbfolge für beide Höfe. Mit großem Interesse verfolgten die Besucher, insbesondere viele Wimberner Bewohner, die Ausführungen, die mit zahlreichen Bildbeiträgen anschaulich und aufgelockert vorge-
tragen wurden.

Eberhard Goeke belegte seinen Vortrag mit Urkunden und Nachweisen aus alten Buch-
eintragungen, aus denen hervorgeht, daß die Höfe Schlünder und Goeke, unweit der heutigen Schützenhalle gelegen, bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts dem Stift Essen gehörten, vererbt wurden und unteilbar waren. Daher blieben sie über einen sehr langen Zeitraum erhalten; auch die Arbeits- und Lebensverhältnisse der Bauern haben sich über Jahrhunderte wenig geändert, führte Goeke in Bild und Wort aus. Anhand einer nach dem Urkatasterplan von 1830 gefertigten Skizze stellte er die Besiedlung Wimberns vor. In dem ältesten Nachweis

über den Ort Wimbern aus dem Jahre 1220, seinerzeit "Wingeborne" geschrieben, wird der Hof Schlünder, der zum Oberhof Eving bei Dortmund gehörte, erwähnt. Aufschlußreich die Stammtafel für Schlünder, zunächst "Slunner" oder "Slunder" geschrieben, ab dem Jahre 1474.

Der Vortragende wußte noch mancherlei interessante Einzelheiten zu den verschiedenen Hofbewohnern zu berichten. Im Jahre 1869 erlosch der Name Schlünder mit dem Tode des Johann Winhold Schlünder, der keine Nachkommen hinterließ.

Aus dem damaligen Hof Schlünder ist heute noch ein 1787 in Fachwerk erbauter Stall erhalten, also genau 200 Jahre alt. Ein weiterer Hof Schlünder bestand im Bereich "Am Graben". Christoph Schlünder übernahm die Wimberner Poststation.

Auch über den Hof Goeke, der zum Oberhof Brockhausen bei Unna gehörte, wußte der Vortragende umfassend zu berichten, wobei er seine Aussagen mit zahlreichen Dokumenten belegte. Ungewöhnlich sei die Kette der männlichen Erben über nunmehr acht Generationen und einem Zeitraum von

mehr als 250 Jahren bis zum heutigen Tage.

Der überarbeitete Vortrag wird im nächsten Jahr in unserem Heimatheft abgedruckt.

Am 25. November war der Denkmalschutz und die Denkmalpflege Thema eines Vortrages im Bürgerhaus.

Der Heimatfreund Dipl.-Ing. Wilfried Schüttler, Leiter des Bauamtes der Gemeinde, informierte die Heimatfreunde zunächst über das seit dem 1. Juli 1980 bestehende Denkmalschutzgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen und ging dann insbesondere auf den derzeitigen Stand der Denkmalpflege in unserer Gemeinde ein.

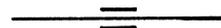
Obwohl das Denkmalschutzgesetz nun schon seit 7 Jahren in Kraft ist, ist der Denkmalschutz in Wickede (Ruhr) immer noch ein aktuelles Thema. Noch in den letzten Wochen und Monaten hatte sich der Gemeinderat wiederholt mit der Eintragung zu schützender Objekte in die Denkmalliste und mit Widersprüchen gegen die Eintragung befaßt. Dabei konnte man feststellen, daß es an dem erforderlichen Verständnis nicht

nur bei den betroffenen Bürgern, sondern auch in anderen Kreisen der Bevölkerung fehlte, sicherlich mangelnde Kenntnis der Vorschriften dieses Gesetzes und auch mangelnde Kenntnis der Möglichkeiten, die das Gesetz bietet.

Da der Denkmalschutz und die Denkmalpflege der Erhaltung des für die Geschichte der Gemeinde bedeutsamen Erbgutes und damit der Heimatpflege dient, die ja zu den Aufgaben unseres Vereins für Geschichte und Heimatpflege zählt, sollte mit dieser Vortragsveranstaltung das Verständnis für den Schutz und die Pflege der heimischen Denkmäler geweckt werden.

Leider aber waren nur wenige Heimatfreunde unserer Einladung gefolgt. Der sehr interessante Vortrag und der abschließend gezeigte Film, in dem alle 12 bisher anerkannten Baudenkmäler unserer Gemeinde vorgestellt wurden, hätte eine größere Teilnehmerzahl verdient gehabt.

Der Vorstand



Im Zusammenhang mit unserem Bericht "Aus der Arbeit des Heimatvereins" - Besuch des Heimatvereins Welper, Seite 6, weisen wir darauf hin, daß Friedrich Wilhelm Grimme das Wickeder Ufer in seinem Buch "Grain Tuig" noch einmal erwähnt. Dort erzählt er in plattdeutscher Sprache vom "Mömmeken imme Postwagen", das auf einer Fahrt mit der Postkutsche von Hamm nach Balve, damals eine Tagesreise, in launiger Weise zur Unterhaltung der Fahrgäste beitrug. Dort heißt es:

"Dai Postknecht blaiß!¹⁾ „Bo sin vui hui?", frogere dat Mömmeken. „Bui'm Wickeder Schlagbaume; üöwer de Haar sin vui rüöwer. Niu awer gaihr't ganz richte tem Biärge, tem Wickeder Auwer runner. - Do is et bui Winterdage fake liäwensgeföhrlik; is ug nit bange, Mömme?" - „Mui bange? eh bat! sai könnt maken, bat se wellt, könnt ümmeschmuiten säuviell as se Lust hiät - uese Hiärmen hiät sagtt, se möchten iähre Luie richtig un lebännig wuier afliewern. Niu lot se maken, bat se wellt." -

Vui kämen glücklich un lebännig tem Auwer runner un no'm Schlünder." ---

Anmerkung: Schlünder war zur Zeit der Reitpost und der Postkutsche im vorigen Jahrhundert eine wichtige Posthalterei, wo die Pferde gewechselt wurden. (heute Gaststätte "Alte Poststation" in Wimbern)

1) blaiß = bließ

Vier gute Dinge sind in der Welt:

altes Holz, um Feuer zu machen,

alter Wein, um ihn am Feuer zu trinken,

alte Bücher, um darin zu lesen, und

alte Freunde, um ihnen zu vertrauen.

Alfons von Kastilien

Zum Jahresschluß sagen wir allen Freunden und Helfern, insbesondere auch den Verteilern der Heimathefte, ein herzliches Wort des Dankes. Wir wünschen ihnen und allen unseren Mitgliedern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.

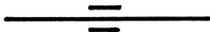
Die nächste Veranstaltung
unseres Heimatvereins ist

Mittwoch, den 9. Dezember,
19,30 Uhr

im Reiterstübchen bei Theo
Arndt in Wiehagen.

Heinz Christmann aus Welper,
der den Heimatfreunden vom
Vorjahre noch in guter Erin-
nerung sein dürfte, wird uns
auch diesmal wieder mit platt-
deutschen Gedichten, Erzäh-
lungen und Dönekes aus sei-
ner umfangreichen Sammlung er-
freuen.

Alle Freunde der plattdeut-
schen Sprache sind zu diesem
Abend herzlich eingeladen.



Im Anschluß an unsere Jahres-
hauptversammlung, die in die-
sem Jahr schon um 19,00 Uhr
beginnt, hält

Dr. Paul Derks aus Essen
um 20,00 Uhr einen Vortrag
über die
Siedlungsnamen der Gemeinde
Wickede (Ruhr).

Herr Dr. Derks, Sprachwissen-
schaftler und Privatdozent an
der Universität in Essen, hat
über dieses Thema eine umfang-
reiche sprachliche und ge-

schichtliche Untersuchung aus-
gearbeitet. Die Abhandlung,
die unserem Heimatverein im
Original von Herrn Dr. Derks
und seinem Mitarbeiter, Herrn
Eberhard Goeke, überreicht
worden ist, erhebt den An-
spruch, den Anschluß der Wicke-
der Namensforschung an den ge-
genwärtigen Stand der histori-
schen Forschung, der germani-
schen Philologie und der Orts-
namenkunde zu sichern.

Da die bisherigen Namensfor-
schungen über die Siedlungs-
namen unserer Gemeinde leider
nur oberflächlich und ohne die
historische und philologische
Genauigkeit betrieben wurden,
wird der Vortrag von Herrn
Dr. Derks sicher auf großes
Interesse stoßen.

Der Vortrag wird sich auch
neben Wickede, Echthausen,
Wimbern, Wiehagen und Schlük-
kingen mit den Siedlungsnamen
befassen, die nicht oder nicht
mehr amtlich sind, wie z. B.
Scheda, Beringhof, Schafhausen,
Am Graben, oder auch der Ruhr,
die ja unserer Gemeinde den
zweiten Teil ihres Namens gibt.

Alle interessierten Heimat-
freunde, auch Nichtmitglieder,
sind zu dieser Vortragsveran-
staltung herzlich eingeladen.



Kreuze in der Landschaft

Ihre Entstehung und Bedeutung

An Straßen und Feldwegen unserer Heimat, auch in unserer Gemeinde, fristen schlichte Zeugen unserer christlichen Vergangenheit, die Feld- und Wegekreuze, ein bescheidenes Dasein. Manche sind altersschwach geworden oder gar verschwunden. Kaum fragt jemand nach dem Wann, dem Warum oder wer dieses Mahnmal errichtet hat. Eine erschöpfende Antwort ist selten zu bekommen. „Es stand immer da“, sagen die Leute und es sei ihnen von Kind auf bekannt. Fragt man mal nach, erfährt man manchmal wunderliche Dinge, die sich um Feld- und Wegekreuze ranken: Abergläubische Überlieferungen, von Generation zu Generation weitergegeben, ohne daß man dem Wahrheitsgehalt nachspürte.

Machen wir den Versuch, die allgemeine Bedeutung alter Kreuze in der Landschaft zu beschreiben. Wegekreuze haben ihren Ursprung da, wo so manches Brauchtum seine Wurzeln hat, nämlich in vorchristlicher Zeit. Sie sind die Nachfolger früherer Mahnmale die an Grenzverhandlungen, Verträge oder auch z.B. an Begräb-

nisstätten von Hingerichteten erinnerten. Bedingt durch Handel und Wandel waren besonders Wegkreuzungen der Ort solcher Geschehnisse. Dem Brauch früherer Zeiten folgend, richtete das Volk seit dem Mittelalter christliche Erinnerungsmale an Gedenkstätten auf; Bet- und Martersäulen, Pest- und Türkensäulen entstanden, auf hohen Bergen wurden Kreuze errichtet, denn "das Volke war gewiß, soweit das Kreuz in der Flur geschaut werden kann, soweit dürfen die bösen Geister keinen Schaden anrichten." Man war überzeugt: Im Angesicht des Kreuzes konnte kein Unheil geschehen. Diese Gewißheit zeitigte die absonderlichsten Formen: Gebündelte, in alle Himmelsrichtungen weisende, auch aufeinandergetürmte Kreuze. Durch diese Ballung glaubte man eine Verstärkung des Schutzes zu erwirken. Im Landesmuseum in Bonn wird ein Wegekreuz aus dem 7. Jahrhundert aufbewahrt. Es wurde auf dem Friedhof von Moselkern gefunden. Es scheint aus vielen Kreuzen zusammengesetzt zu sein und gilt als früheste monumentale Darstellung des Gekreuzigten diesseits der Alpen.

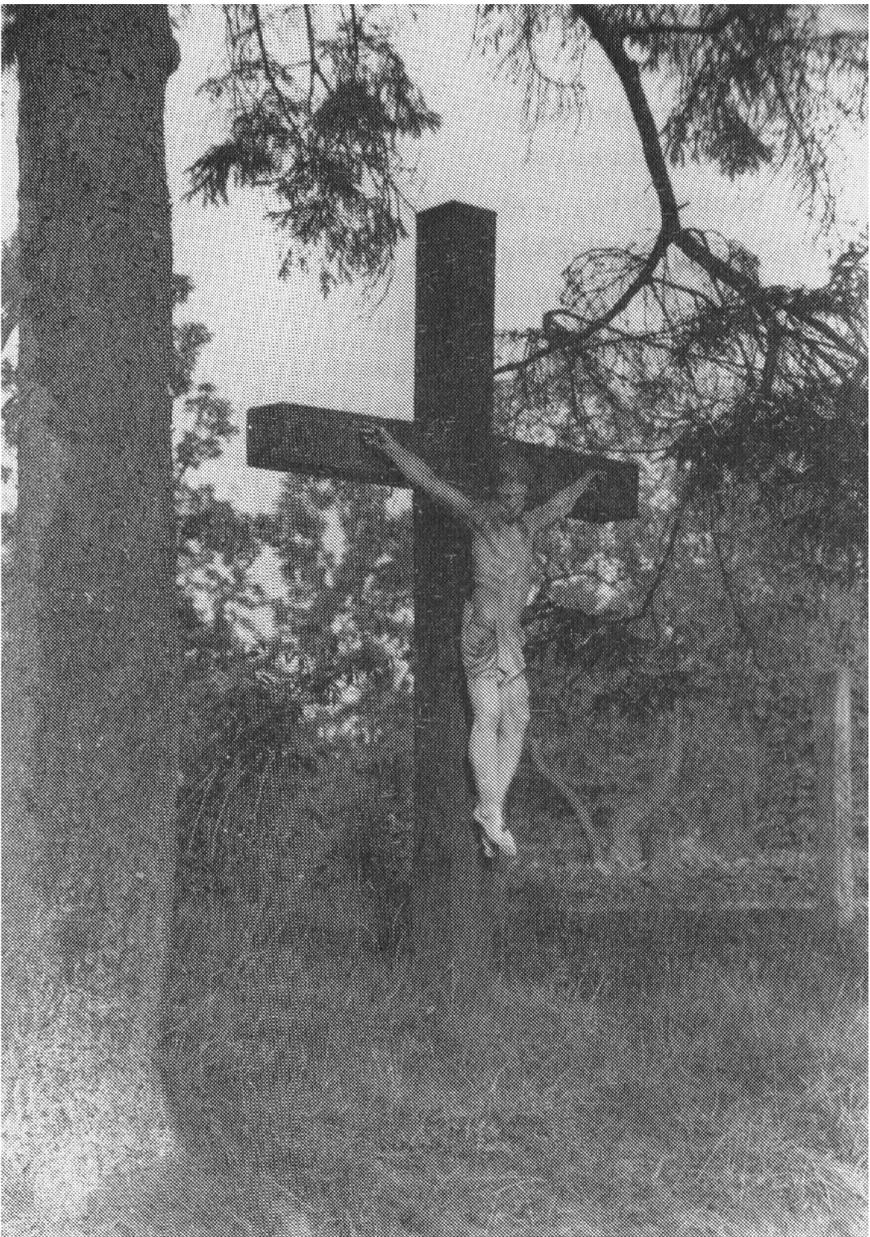
Feld- und Wegkreuze, wie wir sie heute kennen, sind erst aus neuerer Zeit bekannt. Seit dem 14. Jh. wurden vielfach Stein- oder Holzkreuze zur Sühne von Verbrechen, zur Erinnerung an tödliche Unfälle oder auch zur Abwehr von Unwetter errichtet. Auch wurden Kreuze aufgrund eines persönlichen Gelöbnisses aufgestellt. Jeder, der vorüberkam, war gehalten, an dem Kreuz zu verharren und ein Gebet zu sprechen. Der Verdacht, daß an solchen Stätten persönliche Kultorte entstehen könnten, war nicht ganz abwegig. Nicht nur in protestantischen Gegenden verurteilte man streng solche Entwicklungen. Auf einem alten Kreuz von 1590 findet man die Ermahnung: "Bet nicht zu diesem Stein, gib Gott die Ehr allein." 1785 und 1796 erschienen in Sachsen zwei Artikel, die sich mit der Aufstellung von Steinkreuzen beschäftigen. Hier wurde zum erstenmal anhand einiger Sühneverträge auf die Errichtung von Steinkreuzen als verordnetes Sühnezeichen für begangenen Totschlag hingewiesen. Der Totschläger wurde verurteilt, ein Kreuz an der Stelle des Verbrechens zu

setzen, wobei Größe und Material genau vorgeschrieben waren.

In diesem Zusammenhang verweisen wir auf unseren Artikel "Das Kreuz von Schafhausen" im Heimatheft Ausgabe April 1983, Nr. 3. Darin wird geschildert, wie bei einem Jagdunfall ein junges Mädchen zu Tode kam und zum Gedenken ein Kreuz errichtet wurde.

Viele Kreuze tragen Inschriften. Eine der bekanntesten scheint das hier abgedruckte Gedicht von Otto Albrecht zu sein. Eine Antwort auf die Frage, was das Kreuz am Wege soll, stammt von einem Sauerländer Heimatfreund und sie dürfte den Kern der Frage erfassen: "Wegekreuze sind Bekenntnisse der Anwohner, die hier Zeichen setzen, daß ihr Leben und Wirken unter dem Kreuz steht." - Daß die Sitte Kreuze aufzustellen noch nicht ausgestorben ist, beweisen die in den letzten Jahren an verschiedenen Stellen aufgestellten neuen Wegekreuze.

Im Altertum war das Kreuz Marterwerkzeug und die Kreuzigung die schmach- und qualvollste Todesstrafe bei allen orien-



"Rennebaums Kreuz" Kirchstraße/Ecke Bergstraße
vor der Umsetzung

- Ansicht von Osten, links ist noch die alte Fichte zu sehen, in deren Schatten das Kreuz jahrelang stand



"Rennebaums Kreuz" Kirchstraße/Ecke Bergstraße
vor der Umsetzung

- Blick von Süden auf die Kirchstraße und im Hintergrund die Kath. Pfarrkirche St. Antonius

talischen Völkern. Durch den Tod Christi wurde der römische Marterpfahl zum Symbol des Christentums.

Was die Form des Kreuzes auf Golgatha betrifft, so bestehen im Laufe der Geschichte zwei Traditionen. Die eine macht daraus ein lateinisches Kreuz, die andere, der historischen Wirklichkeit wahrscheinlich näher, das tauförmige Kreuz. Bei ersterem mußte der Verurteilte das ganze Kreuz tragen, das aus zwei überquer miteinander verbundenen Balken bestand. Nach der Kreuzigung wurde es aufgerichtet. Beim zweiten bestand das Kreuz aus einem am Galgen aufgepflanzten Pfahl und dem Balken, den der Verurteilte bis zum Ort seiner Hinrichtung tragen mußte. Dies galt als besonderes Zeichen der Schande. An dieses Holz wurde dann der Verurteilte gebunden oder genagelt und der Balken auf den Pfahl gesetzt.

Zum Kruzifix: Die Entstehung des isolierten Bildes des gekreuzigten Christus (Kruzifix) ist in der Forschung noch nicht ganz geklärt.

Die Entstehung des historischen Kreuzigungsbildes scheint der Buchmalerei zu

danken zu sein. Das Kruzifix ist später wohl durch Fortfall der Begleitfiguren entstanden. Das Konzil zu Konstantinopel im Jahre 692 forderte die Verbreitung der Darstellung Christi in menschlicher Gestalt. Der mit vier Nägeln ans Kreuz geschlagene Christus wurde lebend mit offenen Augen als Triumphator wiedergegeben.

Mit dem späteren Kunstempfinden der verschiedenen Stilepochen, z.B. bei stärkerer Betonung des Leidens, veränderte sich die Darstellung. Die lateinische Bezeichnung des Gekreuzigten (Kruzifixus) wurde in der Abkürzung "Kruzifix" schließlich auf das isolierte Kreuz mit dem daran gehefteten Erlöser übertragen.

Es war also ein weiter Weg in der Formgebung des Kreuzes wie auch des Kruzifixes durch die Jahrhunderte. Wie nun auch immer das damalige Geschehen auf Golgatha dargestellt wurde und wird: das Kreuz bleibt Sinnbild der christlichen Welt. Und unsere Weg-, Feld- und Hofkreuze sind Zeichen dafür, daß das Leben und Wirken der hiesigen Menschen unter dem Kreuz steht.

KH. Wermelskirchen

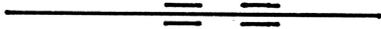
Das Kreuz am Wege

von Otto Albrecht

Was soll das Kreuz, das am Wege steht?
Es will dem Wanderer, der vorübergeht,
das große Wort des Trostes sagen:
Der Herr hat deine Schuld getragen.

Was soll das Kreuz, das am Wege steht?
Es will dem Wanderer, der vorübergeht,
das große Wort der Weisheit sagen:
Du sollst dem Herrn das Kreuz nachtragen.

Was soll das Kreuz, das am Wege steht?
Es will dem Wanderer, der vorübergeht,
das große Wort der Hoffnung sagen:
Das Kreuz wird dich zum Himmel tragen.



Das Gedicht ist im "Lesebuch für den vierten und fünften Schülerjahrgang katholischer Volkshauptschulen Bayern", Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet, München, etwa 1930, abgedruckt.

Bildstock des „Schmerzensmannes“ an der Hauptstraße renoviert

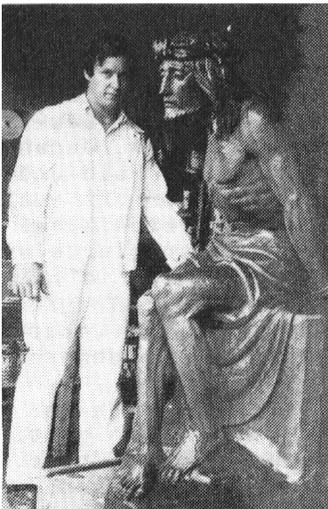


Foto: A. Dunker

Renoviert wurde jetzt auch der Bildstock des "Schmerzhaften Mannes" an der Hauptstraße, gegenüber der Einmündung der Hatzfeldstraße.

Er erhielt ein neues Kupferdach. Das schmiedeeiserne Tor wurde gesandstrahlt und von jahrzehntealten Schmutzablagerungen befreit.

Auch die Christus-Figur mit der Dornenkrone ist überarbeitet worden. Bei der Restauration der Skulptur wurde sichtbar, daß sie aus mehreren Einzelteilen zusammengesetzt ist.

Das "Heiligenhäuschen" wurde 1935 von Heinrich Wilhelm Velmer erbaut. Lange Jahre diente es auch als Segensstation bei der Fronleichnamsprozession. Die Renovierung ließen Hans Günter Bauerdick und Hermann Velmer auf ihre Kosten durchführen.



E c h t h a u s e n

ein Gedicht von
Pfarrer Franz Ellendorf
(Mai 1932)

Echthausen, Ahtisberga,
Mein Dorf am Strand der Ruhr,
Im Kranz der grünen Wälder,
Meine einz'ge Heimat nur.

Ort froher, treuer Menschen,
An Fleiß und Tugend reich,
Am Ruhr- und Lippestrande
Kein anderer kommt dir gleich.

Und kommt aus mildem Süden
Der Frühling übers Land,
So webt er dir aus Blüten
Ein schimmernd Brautgewand.

Auch mir stehst du geschrieben
Ins Herz gleich einer Braut,
Es klingt wie junges Lieben
Dein Name mir so traut.

Und stechen mich die Dornen,
Und wird mir's drauß' so kalt,
Eil ich zurück zur Mutter,
zurück ins Ruhrtal bald.

Nur etwa 1 1/2 Jahre wirkte
Pfarrer Franz Ellendorf in
Echthausen.

Ungewöhnliches hat er in dieser Zeit für die Bevölkerung geleistet. Er war ein immer fröhlicher, vorbildlicher und gütiger Priester, der vielen Menschen Freund, geistlicher Vater und Berater im Leben war. Die älteren Echthausener erinnern sich noch gern an ihn.

Pfarrer Franz Ellendorf liebte seine Heimat und die Stätte seines Wirkens, das damals noch kleine, verträumte Bauerndörfchen Echthausen. Jeden Tag durchstreifte er Feld und Flur, im Wald sang er oft aus frischer Brust ein fröhliches Lied und am Abend spazierte er dann - so habe ich ihn in Erinnerung - mit seiner langen Pfeife durchs Dorf und unterhielt sich mit den Bewohnern.

Als der beliebte Pfarrer im Alter von nur 56 Jahren plötzlich verstarb, war die Trauer in der kleinen Dorfgemeinde groß. Lehrer Linnemann überbrachte uns Kindern morgens

in der Schule die Nachricht von seinem Tode. Er konnte seine Tränen nicht verbergen und die ganze Schulklasse weinte mit ihm.

Sein Gedicht "Echthausen", das im Mai 1932, zur Zeit der Baublüte entstand, haben wir Kinder nach seinem Tode in der Schule auswendig gelernt.

Alfons Henke

In den Pfarrnachrichten St. Vinzenz Echthausen war im Oktober dieses Jahres zu lesen:

Verstorben ist am Donnerstag, dem 8. Oktober

Pfarrer i.R. Geistl.Rat

Josef Kimmel,

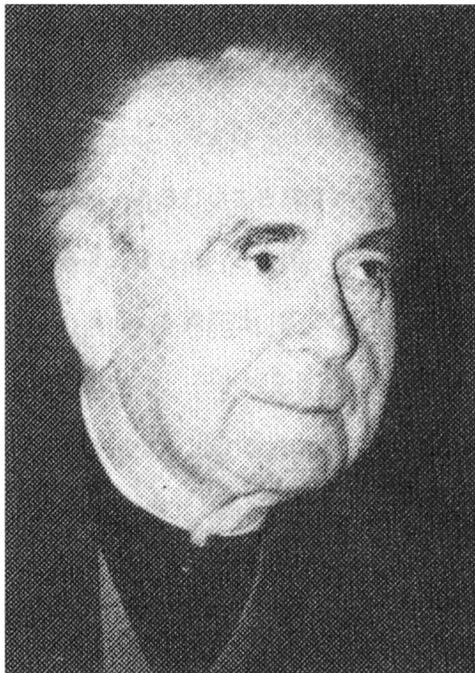
zuletzt als Pensionär in Rumbeck tätig.

1911 geboren, wohnte er, da sein Vater Rentmeister beim Baron v.Boeselager war, seit 1926 im Echthäuser Schloß.

Nach zweijähriger Zimmermannslehre zog es ihn zum Theologiestudium nach Paderborn, wo er 1938 zum Priester geweiht wurde. Er blieb allerdings dem einfachen Leben verbunden und vermerkte häufiger voll Stolz, daß er Josef, der Zimmermann, sei.

Nachdem er als Vikar an den verschiedensten Orten der Diözese, u. a.in Detmold und Siegen, tätig war, wurde er 1956 Pfarrer der St.Marien-Gemeinde in Unna-Massen. Seine erste große Aufgabe hier war der Bau der St.-Hedwigs-Kirche am Durchgangswohnheim. Mit dem Bau dieser Kirche, die an Sonn- und Feiertagen von ehemaligen Flüchtlingen von Hamm bis Duisburg zum Gottesdienst besucht wurde, hat sich Pfarrer Kimmel sehr verdient gemacht.

Pfarrer Kimmels heimliche Sehnsucht war, seinem Vorgänger in Unna-Massen, Pfarrer August Mügge, der nach Echthausen gewechselt hatte, auch hierher nachzuzugeln. Das blieb ihm zwar versagt, trotzdem zog es ihn immer wieder nach Echthausen. Die Echthäuser kennen ihn von vielen schönen Familienfeiern. Aber auch bei Schützenfesten, Pfarrfesten und anderen Festen: Josef Kimmel war immer dabei!



1984 in den verdienten Ruhestand versetzt, wirkte er noch 3 Jahre in der kleinen Pfarrei Rumbeck und half, wo er konnte - gelegentlich auch bei Gottesdiensten und Beerdigungen in Echthausen.

Alle, die ihn kannten, sind bestürzt über seinen plötzlichen Tod und werden ihn immer in guter Erinnerung behalten.

Ferdinand Kampmann †

Am 4. September verstarb im Alter von 84 Jahren

Ferdinand Kampmann.

Weit über 50 Jahre war der alteingesessene Wickeder Mitglied im Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr. Nach 36jähriger Tätigkeit als Leiter des Spielmannszuges legte der Tambourmajor im Jahre 1969 sein Amt aus Altersgründen in jüngere Hände. Seit 1972 leitet sein Sohn Ferdinand Kampmann die Geschicke des Spielmannszuges und setzt damit die musikalische Tradition der Familie Kampmann fort.

Mehrfach wurde der Verstorbene auch für seine langjährige Treue zur St.-Johannes-Schützenbruderschaft geehrt. 1958 stellte er zusammen mit Paula Kampmann das Königspaar. Auch im hohen Alter ließ er es sich nicht nehmen, beim Bier und "einer" Zigarre den Frühschoppen am Schützenfestmontag mitzufeiern. Als er mit 80 Jahren nicht mehr so gut auf den Beinen war, mußten ihn seine Angehörigen noch jedes Jahr zur Parade fahren, damit er den Festumzug vom Auto aus nächster Nähe beobachten konnte.

Beruflich war "Kampmanns Ferdi", wie ihn seine Freunde nannten, bis 1953 als selbstständiger Stellmachermeister in der Werkstatt an der Kirchstraße tätig. - Dann mußte er den Betrieb, den er von seinem Vater übernommen hatte, wegen fehlender Nachfrage schließen.

Kampmann war auch Mitglied im Kolping und in unserem Verein für Geschichte und Heimatpflege.

In ihm verliert unsere Gemeinde einen beliebten Mitbürger, der sich um das Gemeinschaftsleben verdient gemacht hat.

Wir nennen es Winter.....
von Rudolf Hagelstange

Wir nennen es Winter,
Und meinen damit:

Atemholen des Lebens und über
Verwesung kühles Leinen des Schnees,
Ostwind ums Haus,
Scheite im Ofen, im Kreis einer
Lampe Nüsse und Wein.

Die Mette, den Christbaum.

Freude, aufs Eis geschrieben,
Spuren im Schnee.

Und immer der Wechsel vom
Kalten ins Warme.

Später die Feste mit Masken
und tanzenden Paaren.

Föhn in den Adern.
Und Krokus in schneenassen
Fäusten des jungen Frühlings.

Schnadegang

dur überstand.

der Gemeinde Wickede (Ruhr)
am 3. Oktober 1987

Die Oktobersonne lockte über 200 Wanderer zum Schnadegang, der in diesem Jahr über den längsten Wickeder Grenzabschnitt führte. Der stellvertretende Bürgermeister Werner Koenig konnte am Treffpunkt, Wendepfad unterhalb der Bergkapelle, auch zahlreiche Gäste aus der Nachbarschaft begrüßen.

Bei guter Stimmung erreichten die Schnadegänger auf dem 11 km langen Weg entlang der westlichen Gemarkungsgrenze zur Stadt Unna über Scheda, Grünenbaum und Schafhausen den nördlichsten Punkt der Gemarkungsgrenze zur Stadt Werl, wo unmittelbar an der Autobahn Unna-Kassel, der Schnadestein steht.

Fröndenberg's Bürgermeister Willi Demmer hatte die "Ehre" als erster auf den schnapsgetränkten Stein gehoben zu werden. Britzemeister Alfons Peck lobte den Bürgermeister, der, wie er sagte, auch Sportvereinsvorsitzender, Schützenbruder und erstklassiger Skatspieler ist, daß er ohne zu "quengeln" die Proze-

Bekanntheit mit dem Schnadestein machte anschließend der amtierende Schützenkönig der St. Johannes-Schützenbruderschaft Wickede-Wiehagen, Ludger Arndt, rühriger CDU-Ratsherr und aktiver Vorsitzender des Jugend- und Sportausschusses. Er wurde für die abwesende Schützenkönigin gleich mitgetauft - seine Hose war klatschnaß - .

Dem auf gute Nachbarschaft bedachten Werler stellvertretenden Bürgermeister Rudi Kliemt versicherte der Britzemeister, die Grenze nach Werl beim Schnadegang nicht verletzt zu haben; beim Pohläsen konnte er sich den Grenzstein aber doch spürbar einprägen.

Ihm folgte der neue Direktor der Wickeder Volksbank, Jürgen Bauer, der sich durch sein Engagement als stellvertretender Vorsitzender des Vereins für Handel, Handwerk und Gewerbe bei der Vorbereitung zum Straßenfest in der Wickeder Ortsmitte schon bestens bewährt hatte.

Landrat Robert Becker dankte das feuchte Hinterteil seinen guten Ratschlägen: Im Rahmen des Wettbewerbs

"Unser Dorf soll schöner werden" hatte er als Vorsitzender der Bewertungskommission dem teilnehmenden Neuling Echthausen einige hilfreiche Tips gegeben.

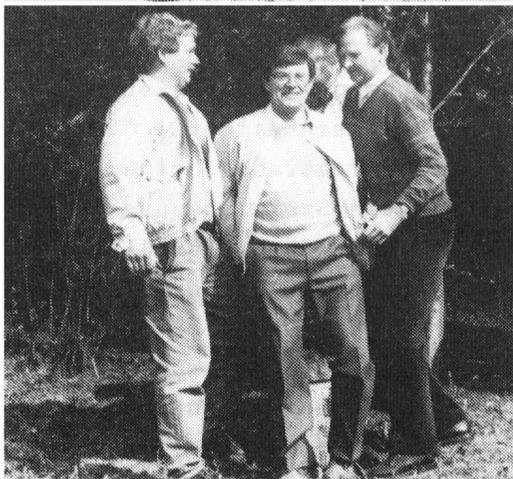
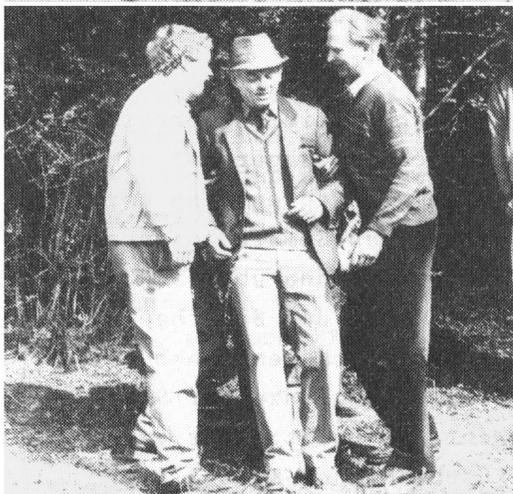
Auf den Schnadestein kam dann noch der SPD-Ratsherr Herbert Schäfer, weil er stets ein offenes Ohr für die Interessen der Wiehagener habe.

Den Reigen der Gepohlästen beschloß der an den TV-Handballerfolgen maßgeblich beteiligte Sportlehrer und Trainer Wolfgang Pelzer aus Dortmund, der inzwischen ein echter Wickeder geworden ist.

Der Schnadegang erreichte bald nach kurzem Marsch den Ortsteil Schlückingen. Zum Ausklang gab es auf dem Hof Millies eine gute Erbsensuppe und der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Wickede erfreute dort die Schnadegänger mit seinen Musikdarbietungen.

Auch der 18. Schnadegang seit Bestehen der neuen Gemeinde Wickede (Ruhr) erwies sich wieder als eine sehr beliebte gemeindliche Veranstaltung.

Auf dem Schnadestein:
Schützenkönig Ludger Arndt
stellv.Landrat Robert Becker
Bürgermeister Demmer, Fröndenberg



Fotos: Hüttenbrink

Pflasterfete in der Wickeder
Ortmitte vom 16. - 18. Oktober
1987

Franz Haarmann

Seit 1971 wird nun die Wickeder Ortmitte mit finanzieller Unterstützung des Landes städtebaulich saniert. In recht bescheidenem Ausmaß noch auf der Grundlage des alten Bebauungsplanes von 1969 fing es an. Das Städtebauförderungsgesetz vom 27. Juli 1971 mit seinem speziellen Recht für städtebauliche Sanierungen, die Abhängigkeit der Landesförderung von der Anwendung dieses neuen Rechts, aber auch veränderte Vorstellungen über das anzustrebende neue Gesicht der Ortmitte führten in den 1970er Jahren auf der Grundlage von Untersuchungen und Gutachten zu einer Ausweitung der Sanierung. Die Verschlechterung der finanziellen Situation des Landes machte es 1981 erforderlich, einige Abstriche vom Sanierungsprogramm vorzunehmen. Mit dem in nicht ferner Zukunft liegenden Abschluß der Sanierung werden unter Einschluß der Kosten zur Verlagerung von Betrieben und Einrichtungen rd. 17 Mio DM an öffentlichen Mitteln in diese große Aufgabe investiert sein. Davon trägt das Land nach Abzug erwarteter Erlöse von etwa 2,8 Mio DM rd. 9,4 Mio DM.

Die Einwohnerzahl der Gemeinde und insbesondere des Ortsteiles Wickede war in wenigen Jahrzehnten, vor allem in den 1950- und 60er Jahren, sehr stark gewachsen, neue ansprechende Wohngebiete waren entstanden, der Ortsteil Wickede hatte einen kleinstädtischen Charakter bekommen. Aber die Ortmitte Wickedes war trotz einiger Veränderungen in den

50- und 60er Jahren und der schon vorhandenen Ansammlung von Geschäften deutlich dahinter zurückgeblieben. Aufgabe der Sanierung war und ist es, die Ortmitte zu einem leistungsfähigen, ansprechenden und der Größe der Gemeinde angemessenen Zentrum des Handels und der Dienstleistungen zu entwickeln und dabei auch das Wohnen zu berücksichtigen. Durch die Sanierung hat sich das Gesicht der Ortmitte sehr verändert.

Eine wichtige Aufgabe der Sanierung war, die Kirchstraße und den Marktplatzbereich neu zu gestalten. Ursprünglich sollte die Kirchstraße allein dem Fußgängerverkehr vorbehalten werden. Große Städte hatten so etwas vorexerziert, kleinere Gemeinden es nachgemacht. Doch: Was in Großstädten richtig war, stellte sich in mancher kleineren Gemeinde als falsch heraus. Viele kaufen mit dem Auto ein. In Großstädten nimmt der Käufer einen längeren Fußweg hin, durch teure Hoch- und Tiefgaragen und Passagen wird dafür gesorgt, daß der Fußweg auch wieder nicht zu lang ist. In kleineren Gemeinden, in denen die Geschäftsstraßen auch nicht so überlaufen sind, wollen viele Käufer mit dem Wagen nahezu ins Geschäft fahren. Die Kirchstraße zu einer reinen Fußgängerstraße umzubauen, hätte die Gefahr der Verödung dieses Geschäftszentrums heraufgeschworen. So wurde denn aus ihr ein verkehrsberuhigter Bereich, in dem Fußgänger und Kraftfahrer gleichberechtigt sind, der Kraftfahrer - was noch nicht allen eingegangen ist - nur im Schrittempo fahren darf und eine beachtliche

Anzahl von Parkplätzen das Andienen und das kurzzeitige Parken in unmittelbarer Geschäftsnähe erlaubt. Die Geschäftsleute in der Kirchstraße wissen diese Regelung ausnahmslos zu schätzen.

Der Marktplatz, bis zum Umbau zentraler Parkplatz, war von vornherein als Fußgängerbereich vorgesehen und wurde, abgesehen von einer Parkplatzeihe am abgesetzten Ostrand, auch so ausgebaut, nachdem zusätzlicher Parkraum in der Nachbarschaft zum Ausgleich zur Verfügung stand. Obwohl er wegen der fehlenden ergänzenden Bepflanzung mit Bäumen und Sträuchern noch etwas kahl wirkt, wird er zum Verweilen von Jung und Alt schon gern angenommen. In der Südostecke des Marktplatzes entstand ein ebenerdiger ellipsenförmiger Brunnen mit einer längeren Insel, für die der Künstler Hans Gerd Ruwe, von dem auch die gegenüberstehende Glasbläsergruppe stammt, 6 lebensgroße, - entsprechend seiner Manier - lustig anzusehende Gänse im Gänsemarsch als Bronzeplastik schuf.

Als die Ausbaurbeiten an Kirchstraße und Marktplatz flott voranschritten, griff der Wickeder Verein für Handwerk, Handel und Gewerbe die schon ältere Idee auf, den Bereich mit einem Straßenfest oder, wie man heutzutage auch sagt, einer Pflasterfete einzuweihen. Es war nicht leicht, einen passenden Zeitpunkt dafür zu finden: Die Bauarbeiten mußten im wesentlichen beendet sein, man durfte nicht zu spät in die Jahreszeit und wollte anderen Veranstaltungen nicht in die Quere kommen. Schließlich wurde festgelegt, die Pflasterfete von Freitag bis

Sonntag, 16. - 18. Oktober 1987, zu feiern. Viel an Vorbereitungszeit verblieb nicht mehr, die Baufirma mußte sich sehr sputen, und einige geladene Gäste hatten, wie sich dann herausstellte, Termenschwierigkeiten. So auch der Ministerpräsident des Landes, Herr Johannes Rau, der es sich aber nicht nehmen ließ, trotzdem zu kommen, schon am Morgen des 07. Oktober. Nach einer Einführung anhand der Dokumentation in den Schaufenstern des Rathauses über die Ortskernsanierung - mit vielen alten und neuen Fotos - machte er mit "Gefolge" einen Gang durch das Sanierungsgebiet, wo noch, vor allem am Marktplatz, kräftig gearbeitet wurde, und trug sich nach einem Gespräch als erster in das neue Gästebuch der Gemeinde ein. Am Freitag, 16. Oktober, um 14.30 Uhr eröffnete Herr Bürgermeister Alfons Henke am Marktplatzbrunnen vor vielen Zuschauern und geladenen Gästen das Straßenfest. Da Besucher und Mitwirkende des Festes längst Besitz von Kirchstraße und Marktplatz ergriffen hatten, war das Durchschneiden eines "Flutterbandes" nicht das rechte Zeremoniell zur Verkehrseröffnung. Statt dessen wurde Herr Regierungspräsident Richard Grünschlager, bevor er zu Wort kam, genötigt, zünftig ausgerüstet, die letzten Verbundsteine zu setzen. Und wenn man auch merkte, daß er so etwas gern und nicht zum ersten Mal tat: Der Schachtmeister, Herr Plümer, mußte das Ergebnis - schon anstandshalber - in derbem Platt beanstanden, im zweiten Durchgang fand es indes Gnade vor seinem kritischen Auge. Herr Sparkassendirektor Karl Schulte übergab symbolisch



Bürgermeister Alfons Henke eröffnet, musikalisch eingerahmt vom Leierkastenmann, die Pflasterfete in der Wickeder Ortsmitte. Rechts Regierungspräsident Richard Grünschläger.



Regierungspräsident Richard Grünschläger setzt die letzten Verbundpflastersteine.



Übergabe der von Hans Gerd Ruwe geschaffenen Bronzeplastik "Gänsemarsch" durch Sparkassendirektor Karl Schulte.

mit einer kurzen Ansprache in Anwesenheit des Künstlers, Herrn Hans Gerd Ruwe, die Bronzeplastik "Gänsemarsch", in Auftrag gegeben und finanziert von der Stiftung für Kunst und Wissenschaft der Zweckverbandssparkasse Werl/Wickede (Ruhr)/Ense. Mit Dankesworten des Bürgermeisters klang die kurze offizielle Eröffnung aus und die immer größer werdende Schar der Besucher machte einen Bummel durch das festliche Geschehen in der für den Kraftfahrzeugverkehr gesperrten Kirchstraße, auf dem Schmitz Hof, im Eingang des Lanferbachtals und auf dem Marktplatz. Für Essen und Trinken sorgte eine Reihe von Ständen, die Rekordumsätze erzielten. Musikkapellen und -gruppen sowie eine Konzert- und eine Drehorgel sorgten für die musikalische Umrahmung, und in allen Bereichen war für Jung und Alt "irgend etwas los": Zirkus, Karussell, Kindereisenbahn, Luftsprungkissen, Glasbläser, Handwerker Ausstellung und -demonstration, Autoschau mit Oldtimern und neuen Modellen, Bremsschlitten, Seh- und Reaktionstest für den Straßenverkehr, Gesundheitstest und -beratung, Chorgesang, Modenschauen, Tanz und Fitnessvorführungen, Hundedressur, Luftballen-Wettbewerb, Geschicklichkeitsspiele und anderes mehr. Handel, Handwerk, die örtlichen Bankinstitute, die Krankenkassen, Versicherungen, caritative Verbände, Gesang- und andere Vereine, öffentliche und sonstige Einrichtungen, sie alle machten aktiv mit. Und es spielte mit, was kaum vorherzusehen war, auch das Wetter - und das an allen drei Tagen. Als am Abend der Große Zapfenstreich gespielt wurde, da war der Marktplatz gedrängt

voll von Menschen, und viele sangen zum Schluß spontan die dritte Strophe des Deutschlandliedes. Zum Abschluß dann das Feuerwerk, von dem nicht wenige sagten, sie hätten noch nie ein so schönes gesehen. Das müsse doch viel Geld gekostet haben. Und so schön es auch gewesen sei, könne sich die arme Gemeinde denn erlauben, zigtausend Mark dafür auszugeben? Es hat brutto genau 3.000 DM gekostet.

Am Samstag ging es um 10.00 Uhr mit der Pflasterfete weiter. Wieder Musik, Gesang, Aktivitäten, Trinken und Essen wie am Vortage, dazu ein Kinder-Trödelmarkt, Hub-schrauber-Rundflüge, ein Ochsen am Spieß, auch am Nachmittag geöffnete Geschäfte usw. bis zum Abend. Gegen 17.00 Uhr besuchte der für die städtebauliche Sanierung zuständige Landesminister, Herr Dr. Christoph Zöpel, das Fest, zeigte sich sich in seiner bemerkenswerten Ansprache bestens informiert, sah sich interessiert zu ebener Erde und in luftiger Höhe aus dem Steiger das Sanierungsgebiet an und machte eine Weile beim festlichen Geschehen mit. Am Sonntag klang das Fest mit Fröh-schoppen und Platzkonzert aus.

Die erste Pflasterfete in der Ortsmitte war eine runde Sache dank der aktiven und einfallsreichen Mitwirkung so vieler, dank allerdings auch des Wetters. Und sie hat gezeigt, wie gut man in der neu gestalteten Ortsmitte feiern, was alles man in ihr "aufziehen" kann. Man sollte solch ein Fest - und sei es auch etwas kleiner - häufiger machen, meinte so mancher schon während der Fete.

Text u. Fotos:
Franz Haarmann

Jahresrückblick 1986

Eine Zusammenstellung wichtiger Ereignisse in Wickede (Ruhr)

- 75jähriges Jubiläum konnten 1986 folgende Institutionen feiern: Gemeinde-Elektrizitätswerk, Löschgruppe Echthausen (23.-25.Mai), TUS Echthausen (12.-19. Juli).
- Ihr Zehnjähriges begingen die Karnevalisten der Kollpingsfamilie und des MGV "Quartett", sowie das JRK.
- Im übrigen wurde im September vor 10 Jahren das Roncalli-Haus eingeweiht.
- **G e m e i n d e**
Im Januar 1986 lud Bürgermeister Alfons Henke erstmals Vertreter von Vereinen und Verbänden zu einem Jahresempfang ins Bürgerhaus ein.
- Als erstes Objekt wurde der Hof Nadermann in Wimbern in die Denkmalschutzliste eingetragen. Ihm folgten weitere drei Gebäude nach.
- Grünes Licht gaben die Gemeindeväter im Jahre 1986 auch für die Erneuerung des Freibades.
- Schwer lastete das ganze Jahr über ein Disput mit der Nachbarstadt Fröndenberg auf der Gemeinde. Hierbei ging

es um eine Freileitung, die das schöne Ruhrtal zwischen Wimbern und Wickede kreuzen sollte. Im Juli wurde dann entschieden: Ab Ruhrbrücke soll ein Erdkabel verlegt werden.

- Das Bundesverdienstkreuz I. Klasse erhielt am 3. Oktober Heinrich Millies.
- **K i r c h e n**
- Ihr Goldenes Priesterjubiläum begingen: Der ehemalige Wickeder Pfarrer Paul Ostermann und Pater Kohler vom Wimberner Krankenhaus.
- Im Juli feierte Dechant Karl Mause sein 25jähriges Priesterjubiläum.
- In aller Stille beging Pastor Eberhard Gorniak (St.-Josefs-Heim) sein 25. Jahr priesterlichen Wirkens in Wickede.
- Verkauft wurde das Katholische Vereinshaus.
- Im September war Superintendent Buscher bei der evangelischen Kirchengemeinde zu Gast.
- **S c h ü t z e n**
- Bei der Generalversammlung im März schied Brudermeister Theo Arndt nach 26 Jahren aus dem Amt. Sein Nachfolger wurde Heinz Gilljohann.

- Abgebrannt ist auf dem Wickeder Schützenfest Arndts Scheune in Wiehagen.
- Im Dezember organisierten die Schützen ein Weihnachts- und Neujahrskonzert im Bürgerhaus.
- Im August feierte die Echthausener SSG Richtfest im neuen Vereinsheim.
- **E c h t h a u s e n**
Den 4. Platz belegte der Ortsteil Echthausen beim Kreiswettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden".
- **F e u e r w e h r**
Am 3. Juni 1986 verließ Hauptbrandmeister Helmut Schwarz die Wickeder Feuerwehr. Sein Nachfolger wurde der neue Oberbrandmeister Georg Ptacek.
Die Löschgruppe I erhielt im Juli einen neuen Rüstwagen.
- **K u l t u r**
Einen vollen Erfolg erzielte die Spielschar der Kolpingsfamilie auch mit der zweiten Aufführung des Stückes "Der Meisterboxer" Anfang Januar.
- Rund 600 Fans kamen im Oktober zu einem Konzert der "Bläck Fööss" ins Bürgerhaus. Organisiert hatte die Veranstaltung der MGV "Quartett".
- Zwei Kunstwerke erhielt die Gemeinde Wickede im Jahre 1986:
Die Figurengruppe "Der Glasbläser" und eine Bronzetafel mit dem Profil Bernhard Bauers.
- **N e u g r ü n d u n g**
Der 5. CDA-Ortsverband des Kreises Soest wurde am 3. Dezember 1986 in Wickede gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Ludger Arndt gewählt.
- **B ü r g e r s t u b e n**
Nach einem Jahr wechselte erneut das Wirteehepaar in den Bürgerstuben. - Die Eheleute Obrstar gingen, Friedhelm Und Marion Koch kamen.
- **V o l k s b a n k**
Ende Juni schied Volksbankdirektor Fritz Wittmers aus gesundheitlichen Gründen aus dem aktiven Dienst aus. Sein Nachfolger wurde Jürgen B. Bauer.
- **V e r s t o r b e n :**
Im Alter von 84 Jahren verstarb am 5. Februar 1986 nach schwerer Krankheit der Heimatforscher Fritz Tapproge.
Völlig unerwartet starb am

10. Juli Zahnarzt Klaus Hesselmann. Der Tod des Schützenvorstandsmitgliedes erschütterte die St.Johannes-Bruderschaft.

- Mit 83 Jahren verstarb im September der Spediteur Aloys Bauerdick.
- Nach einem Herzinfarkt verchied am 30. Dezember Siegfried Gevatter im Alter von 47 Jahren. Er war zweiter Vorsitzender des Angelsportvereins, Gründer der Jugendabteilung des ASV und Mitbegründer des Weihnachtsmarktes.

Andreas Dunker

Wir Menschen brauchen beides:
Geselligkeit und Einsamkeit,
um innerlich gesund zu bleiben.

Eins allein wird uns immer
krank machen.

(W.von Kügelgen)

Die nächste Sitzung des
B e i r a t s
ist Mittwoch, den 13. Januar 1988,
19,30 Uhr in den Bürgerstuben.

Hierzu ergeht noch eine besondere
Einladung.

Wir begrüßen folgende neue Mitglieder:

Dorothee Behme, Wiehagen
Herta Bewers, Wickede
Otto Broszat, Wickede
Otti Eggert, Wickede
Günter Engelbrecht, Wickede
Siegfried Fischer, Völklingen
Elisabeth Garte, Wickede
Gerd Hauß, Wickede
Erika Hoppe, Wickede
Herbert Hoppe, Wickede
Klaus Igel, Wickede
Edmund Jesse, Wickede
Karin Kampmann, Wickede

Ewald Kemper, Wickede
Gerhard Löbbe, Nenndorf
Elisabeth Meyer, Wickede
Rolf Pepper, Woodstock/Canada
Anne Schüttler, Wickede
Peter Schulte, Wickede
Anni Schwarz, Wickede
Elisabeth Siedhoff, Wickede
Angela Siepman, Wickede
Maria Stromberg, Wickede
Ewald Voss, Wickede
Elvira Wimpelberg, Wickede

V o r s t a n d :

1. Vorsitzender

Alfons Henke
Echthausen, Ruhrstr. 136
5757 Wickede (Ruhr)
Telefon: 2589

stellv. Vorsitzender

Wolfgang Sartorius
Wimbern, Werler Str. 10
5757 Wickede (Ruhr)
Telefon: 2021

Kassierer

Wilhelm Kaune
Haselweg 15
5757 Wickede (Ruhr)
Telefon: 3192

Schriftführer

Günter Schwarzkopf
Gartenstr. 3
5757 Wickede (Ruhr)
Telefon: 3262

Archivleiter

Andreas Dunker
Blumenstraße 8
5757 Wickede (Ruhr)
Telefon: 3520

B e i r a t :

Franz Haarmann
Herbert Hengst
Karl Heinz Wermelskirchen
Karl Heinz Jünemann
Agnes Hermes
Theodor Arndt
Ernst Schmidt

Bankkonto:

Sparkasse Werl Zweigstelle Wickede
Nr.1058049/BLZ 41451750

Volksbank Wickede (Ruhr)
Nr.2929200/BLZ 46661295

Der Nachdruck ist mit Quellenangabe und bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen mit Genehmigung des Verfassers zulässig.

E i n l a d u n g

z u r

Jahreshauptversammlung
Mittwoch, den 27. Januar 1988,
19,00 Uhr,
im Bürgerhaus Wickede

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahres- und Kassenberichts des Vorstandes,
2. Entgegennahme des Berichts der Kassenprüfer,
3. Entlastung des Vorstandes
4. Arbeitsprogramm des Jahres 1988
5. Verschiedenes

Der Vorstand

Vor dem festgesetzten Termin erscheint nochmal eine Veröffentlichung in den Wickeder Tageszeitungen.

Im Anschluß an die Jahreshauptversammlung hält Herr Dr. Paul Derks aus Essen einen Vortrag über die Siedlungsnamen der Gemeinde Wickede (Ruhr). Die Veranstaltung, zu der alle Heimatfreunde, auch Nichtmitglieder, herzlich eingeladen sind, beginnt um 20,00 Uhr.

Heimathefte werden an unsere Mitglieder kostenlos abgegeben.

Inhaltsangaben zu unseren Heimatheften 1–10

<u>Aus der Arbeit des Heimatvereins</u>	Heft Nr.	Seiten- zahl
Gründung des Heimatvereins	1	3
Satzung und Arbeitsprogramm des Heimatvereins	1	4 - 7
Berichte über Tätigkeit und Veranstaltungen	2	3 - 4
"	3	3 - 5
"	4	3 - 4
"	6	3 - 8
"	7	3 - 8
"	8	4 - 7
"	10	3 - 9
Foto-Ausstellung 1981	1	8 - 9
Plattdeutscher Liederabend	1	26

Ortsgeschichte

Wimbern und die frühen Schatzungs- register	Manfred Weiß	2	7 - 11
Schafhausen	KH Wermelskirchen	3	22 - 25
Schmitz-, früher Rissenhof	Manfred Weiß	4	17 - 19
Der Hof Wickede und die Familie (von) Kleinsorgen	Heinr. Jos. Deisting	5	4 - 21
Echthausen und die frühen schrift- lichen Quellen	Manfred Weiß	5	22 - 20
800 Jahre Ruhrübergänge Wickede(R) 1185 - 1985	Andreas Dunker	7	11 - 14
Scheda - Was wurde aus dem Kloster?	KH Wermelskirchen	7	20 - 27
Ortsnamen - ihre Bedeutung und Herkunft	Andreas Dunker	8	18 - 21
Zur Geschichte des Gutes Schafhau- sen und seiner Besitzerfamilien, insbesondere der Familie Leporin	Heinr. Jos. Deisting	Sonderheft Nr. 9	

Zeitgeschichte

Die Möhnekatastrophe	KH Wermelskirchen	4	8 - 16
Hügelgrab im Lanferbachtal	Fritz Tapprogge	3	18 - 21
Gemeinde Wickede (Ruhr) - subjektive Betrachtung eines Bürgers	Herbert Hengst	6	11 - 18
Die Eisenbahn in Wickede	Gundolf Wermelskirchen	6	22 - 24
Vor 40 Jahren....			
Danzig - ein Blick auf seine Ge- schichte	Johannes Blawatt	6	24 - 27
Alte Handwerksberufe in der Gemein- de: Als Kampmanns Ferdi noch Räder baute...	Andreas Dunker	8	33

		Heft	Seiten-
		Nr.	zahl
"Heimatglocken" eine Echthäuser Heimatzeitung im letzten Kriege	Alfons Henke	6	31
<u>Gemeindewappen</u>	Franz Haarmann	1	10 - 12
<u>Wappen von Adelsfamilien</u>	Heinr.Jos.Deisting		
- von Lilien		2	14
- Schafhausen		3	27
- Familie Schüngel zu Echthausen		4	22
<hr/>			
<u>Personen- und Familiengeschichte</u>			
Aus dem Leben des Wickeder Ehren- bürgers Caspar Hohoff	Andreas Dunker	7	15 - 16
Der Heimatforscher Fritz Tapprogge	Andreas Dunker	8	27 - 29
Wilhelm Blennemann	Andreas Dunker	8	29 - 30
Das Leben und Schaffen eines Wickeder Heimatforschers			
Stammt der Brauweiler Abt Philip Brewer aus Echthausen?	Heinr.Jos. Deisting	3	14 - 16
Johann Peter Kersting aus Echthau- sen (Auszüge aus dem "Werler Bürgerbuch" 1551 - 1877)	Heinr.Josef Deisting	4	20 - 21
Zur Geschichte des Gutes Schafhau- sen und seiner Besitzerfamilien, insbesondere der Familie Leporin	Heinr.Jos. Deisting	Sonderheft Nr. 9	
"Echthausen" (Gedicht von Pfarrer Franz Ellendorf)	Alfons Henke	10	18
<hr/>			
<u>Heimatkundliche Beiträge</u>			
Grenzen der neuen Gemeinde Wickede (Ruhr)		1	14 - 15
Brinkmanns Kotten	KH Wermelskirchen	2	5 - 6
Das Herrenhaus des Ritter- gutes Echthausen	Alfons Henke	2	11 - 14
Brunnenanlage auf Schmitz Hof	W. Schüttler	2	18 - 19
<hr/>			
<u>Denkmalschutz</u>			
Das Denkmalschutzgesetz und seine Aufgaben für die Gemeinde Wickede(R)	W.Schüttler	3	6 - 13
<hr/>			
<u>Schnadegänge</u>			
Schnadegang nach altem Brauch	Alfons Henke	1	16 - 23
- Schnadegang 1981		1	19 - 23
- " 1983		4	5 - 6
- " 1984		6	9
- " 1985		7	9 - 10
- " 1986		8	16 - 17
- " 1987		10	21 - 22

Kirchen

Die St. Antonius-Kirche in Wickede (Ruhr) nach den Plänen von Diözesanbaumeister Güldenpfennig, Paderborn	KH Wermelskirchen	6	5 - 6
Die Christus-Kirche der evangelischen Kirchengemeinde	KH Wermelskirchen	7	17 - 19

Kunstwerke in Wickede (Ruhr)

"Der Ruhende", Plastik am Bürgerhaus	KH Wermelskirchen	1	24 - 25
Die Kunst in Wickede (Ruhr)	Franz Haarmann	8	22 - 26
- Bronzeplastik des Glasbläasers			
- Gedenkstein mit Bronzetafel im Bernhard-Bauer-Park			
- Gänsemarsch		10	25

Berichte zum Zeitgeschehen

Alfons Brumberg wurde Ehrenbürger		6	10
"Unser Dorf soll schöner werden"	Alfons Henke	8	8 - 10
Die Christian-Liebrecht-Straße	Alfons Henke	8	12 - 13
Rennebaums Hof steht nicht mehr	Andreas Dunker	8	14 - 15
Jahresrückblick 1985 Wickede(R)	Andreas Dunker	8	34 - 36
Jahresrückblick 1986 Wickede(R)	Andreas Dunker	10	27 - 28
Pflasterfete in der Wickeder Ortsmitte	Franz Haarmann	10	23 - 26

Kreuze und Bildstöcke

Wegekreuz "Auf dem Bock"		6	6
Bartmanns Kreuz in Wiehagen		7	28
Hohoffs Kreuz		7	28
Kreuz Grewe am Stadtwald		7	28
Antonius-Bildstock an der Hauptstr.		8	31
Fartmanns Kreuz auf der Osterheide		8	31 - 32
Kreuze in der Landschaft	KH Wermelskirchen	10	12 - 16
Bildstock des Schmerzensmannes		10	17 - 18

Gedichte (hochdeutsch)

O Heimattal (Wickeder Heimatlied)	von Franz Schäfer	6	19
Erinnerung	von Joseph v. Eichendorff	6	25
In Danzig 1842	von Joseph v. Eichendorff	6	27
Traum	von Hermann Hesse	8	11
Das Kreuz am Wege	Otto Albrecht	10	17

Plattdeutsche Gedichte und Dönekes

Heft Seiten-
Nr. zahlen

Hiärvest	von Hedwig Bergenthal	1	7
Bai alletoit knurrig is	Dichter unbekannt	1	25
De Buatter		1	26 - 27
Dai ollen Wickesken	von Wilhelmine Schober	1	15 - 16
Vui kuiert Platt	von Wilhelmine Schober	1	15
Der Beste		2	16
Fehlkalkulation		2	18
Evangelium vamme Kristdag	Siegfried Kessemeyer	2	21
Froijsahr	Ernst Rellecke	3	17
Wickeske Originale	von Fritz Otto	3	28
Schüttenglock	Dichter unbekannt	3	29
Wai frigget, Üm glückliek to wärd'n		4	19
In Winterdagen	Augustin Wibbelt	4	21
Wickeske Originale	von Fritz Otto	4	23
Draiküenigeslaid		4	24
Froijsahr in Wickede	von Wilhelmine Schober	5	3
Biu gaiht?		5	30
Taum Johresenne	von Wilhelmine Schober	7	8
Spinnstuawen-Gespräche iut vergangenen Dagen	von Fritz Otto	6	29
Muin Duorp	von Anton Henke	6	32
Äs Wickede näo 'n Düörpken was	von Wilhelmine Schober	7	29
Twai knorrigge Aiken	von Wilhelmine Schober	8	3
Gebet	von Wilhelmine Schober	8	11
Uese Wickede Riuher	von Wilhelmine Schober	8	11
Schnadegang	von Wilhelmine Schober	8	21
Dorop kümmt et an	von Theo Breider	8	36
Dat Mömmeken imme Postwagen	F.W. Grimme	10	10

Erzählungen

Das Kreuz von Schafhausen	KH Wermelskirchen	3	25 - 26
---------------------------	-------------------	---	---------

Der Heimatverein gratuliert

Alte Wiehagener aus dem vorigen Jahrhundert: Franz Arndt wurde 90 Jahre alt		4	5
---	--	---	---

Felix Tiemann wurde 90 Jahre alt
Glückwünsche für Pfr.i.R.
Paul Ostermann zur Vollendung seines
75. Lebensjahres

Heft Seiten-
Nr. zahlen

6 33
6 33

Der Heimatverein trauert um

Willi Lange	2	17
Fritz Otto	6	28
Fritz Tapprogge	8	27
Paul Jochheim	8	26
Pfarrer Kimmel	10	19
Ferdinand Kampmann	10	20

Das kleine Haus

(von Maria Kahle)

Ich muß es haben einst, dies kleine Haus.
Ein Fachwerkhaus am grünen Hügelrande,
Die Fenster öffnen sich dem weiten Lande,
Fern ist der Städte Unrast und Gebraus.

Ich muß es haben einst, das kleine Haus;
Ein Garten wild von Mohn und buntem Sprießen,
Ein Wieseneiland, einer Quelle Fließen,
Am schlanken Stamm der Birke zart Gekraus.

Es ist mein Heiligtum, das kleine Haus,
Hier will ich meines Lebens Herzschaq beten!
Kein Weltenschmutz soll auf die Schwelle treten,
Ich ziehe meine Wanderschuhe aus.....



Walfstede Koken

Amecke

H.A.M.

Goessen

Nornen
Hegmoeln
Lichtesart

Lidberg

Novel

Schipvaort

Ken-
torp

Marck

Uindorp
Land-
kroon

Stodum Lake

Neuwenbrug
Luke ge destruct.
Berge

Koldenhof

Saijd
Denkeren

Kripping
Stodum

Pileum
Hullacke

Drechen

Denkeren

Furck
Rocke

Vergingen
Buenen

Rinderen

Besdorpe

Derre
Kamen

Brugge
Siveke

Flericke
Boedbergen

Scheydinge
Warme

Birknickh-
ned.

ter We-
st Kolten

Sium-
meren

Mawicke
West Toenen

Delwich
Mortier

Massen
Nemerden

Mil-
huysen

Ost-
Kolten

Over-
Ubrna

Landeren
denhuysen

Schaphuysen

Brenne

Wickede
Aldendorp

Boorfen
Scheyde

Burdijcke
Wickede

Up die Water
lade
Kemelpoo-
te

de Hag
Delwich

Kes-
sburen

Taw-
incken

Rachte
Neim

Langen
scheid

frundeberg

Echt-
huysen

Ollinck-
huysen

Roer
Salhuysen

Er-
len-
burg

Menden
Hallinck-
hoven

Roer

Oeoll
Semeren

Gelrcken
dal

Lenne

Roenck-
huysen

Asbeck

Gesnar

Boinck-
huysen

Asbeck
Hache

Osterick

Ovel
Hemert

Aprick

Clay-
stein

Halingen
Eltre

Dreusch
Iser-
lohn

Delinck-
huysen

Elsbur-
en

Litma

Bo

Wockelum

Hovel

Alte Landkarte